

Zur Syntax von ἀρχομαι und Verw.

§ 1. In unseren Lehrbüchern der griechischen Syntax findet man ausführliche Angabe der Zeitwörter, auf welche ein Infinitiv oder Partizip zur Wiedergabe des Objekts folgt, aber vergebens suchte ich in den mir zu Gebote stehenden Grammatiken eine Besprechung der Frage, inwiefern das Tempus (ein besseres Wort steht nicht zur Verfügung) des Infinitivs oder des Partizips abhängig sei vom Hauptzeitwort.¹⁾ Der Unterschied zwischen Infinitiv oder Partizip des Präsens und Infinitiv oder Partizip des Aorists wird festgestellt, und es scheint, daß man die Wahl des Tempus nur an die jeweilige Bedeutung des im Infinitiv oder Partizip vorkommenden Verbums gebunden achtet. Bei den meisten Verben ist dies nun tatsächlich der Fall; ob man βούλομαι ποιεῖν oder βούλομαι ποιῆσαι finden wird, hängt ausschließlich ab von der Vorstellung, die an einer bestimmten Stelle mit dem Infinitiv von ποιῶ verbunden wird: gilt es die Handlung in ihrem Verlaufe wiederzugeben, so wird ποιεῖν die passende Form sein, wird aber die Handlung mit ihrem Eintritt zugleich vollendet vorgestellt, so ist ποιῆσαι zu erwarten.²⁾ Im Neugriechischen, wo der Infinitiv umschrieben wird, ist die Regel genau dieselbe.

1) Ich denke an Aken, Bernhardt, Madvig, Brugmann, Gildersleeve, Goodwin, Stahl usw. Bei Thomas Magister (ed. Ritschl, Halle 1832, S. 64—71) wird an vereinzelt Beispielen der Tempusgebrauch (Aorist und Präsens, nicht Futur; Präsens und Futur, nicht Aorist) nach einigen Verben dargelegt, aber ein tieferes Eingehen auf das Problem wird nicht versucht, und die unten von mir behandelten Zeitwörter werden nicht erwähnt. In den modernen Grammatiken werden zwar einzelne Fälle, z. B. der vielbesprochene Infin. Aoristi nach verba sentiendi und declarandi, besprochen, aber auch hier ist von ἀρχομαι, πάρομαι usw. nicht die Rede. In den Spezialuntersuchungen zu den verschiedenen Autoren (z. B. in Hultsch, Die erzählenden Zeitformen bei Polybius, Abhandl. Kgl. Sächs. Gesellsch. der Wiss. XIII und XIV, 1893 und 1894) habe ich nichts über diese Verba gefunden, doch kann mir bei der schwer übersehbaren Fülle dieser Programm- und Zeitschriftenliteratur hier leicht etwas entgangen sein.

2) Gegen Riemann hat Blaß im Rhein. Museum (XLIV, 1889, S. 416—430) die Richtigkeit der Theorie durch ihre Anwendung auf einige Seiten von Platos Gorgias überzeugend dargetan.

Nun gibt es aber Zeitwörter, deren spezielle Bedeutung das Tempus bedingt, in welchem der nachfolgende Infinitiv oder das Partizip stehen wird. Manchem wird dies, namentlich nach Lektüre einiger Beispiele, selbstverständlich erscheinen; indes, das Stillschweigen der Lehrbücher über einen Usus, welcher für das richtige Verständnis der griechischen Verbalformen nicht ohne Belang ist, sowie das Vorkommen mancher wirklichen oder scheinbaren Ausnahmen, berechtigt zu einer etwas ausführlicheren Besprechung.

§ 2. Es läßt sich die Regel aufstellen, im Alt- wie im Neugriechischen, daß bei den Zeitwörtern ἀρχω, ἀρχομαι (ἀρχίζω, ἀρχινῶ); παύομαι, παύω; ἐθίζω, συνειθίζω (συνειθίζω), φιλῶ; διατελῶ (ἐξακολουθῶ), also bei solchen, welche anfangen, aufhören, gewohnt sein, fortfahren bedeuten, das verbale Objekt in der kursiven Form¹⁾ steht. Manche sinnverwandten Wörter zeigen eine ausgesprochene Vorliebe für diese Form, sind aber nicht regelmäßig davon begleitet, teils weil die obengenannten Begriffe bei ihnen nicht immer reinlich zum Ausdruck gelangen, teils weil die Sprachgewohnheit sich nur bei den häufig vorkommenden Verben zu einer Regel festgesetzt hat. Eine Untersuchung dieser Kategorie der „Imponderabilia“ verspricht keine überzeugenden Ergebnisse; ich habe mich also beschränkt auf eine genauere Prüfung der oben verzeichneten Wörter.

Für das Altgriechische habe ich folgende Schriftsteller untersucht: Aischines*, Andokides, Antiphon*, Aristophanes*, Babrios*, Kallimachos, Demosthenes*, Herodot*, Homer*, Dittenbergers Syll. Inscript. Graec.*, Isokrates*, Lukian, Papyri, Patres Apostolici*, Plato, Polybios*, Septuaginta*, Neues Testament*, Thukydides*, die Tragiker, Xenophon. Die mit einem * versehenen Namen gehören Autoren an, von welchen vollständige Wortindices vorliegen oder welche; wie z. B. Herodot, von mir eigens durchgelesen sind²⁾; bei den übrigen mußte ich mich auf die Lektüre größerer Teile und die Benutzung der Speziallexika beschränken. Für das Mittel- und Neugriechische stehen, wie bekannt, fast gar keine Hilfsmittel zur Verfügung; die von mir untersuchten Texte werden unten, § 7, erwähnt.

§ 3. Ἀρχω, ἀρχομαι. Bei den altgriechischen Autoren, von Homer ab bis zu den apostolischen Vätern herunter, fand ich ein paar hundertmal ἀρχω, bzw. ἀρχομαι mit dem Infinitiv oder dem Partizip des Prä-

1) Ich bediene mich der von Delbrück und Brugmann im Grundriß gewählten Benennungen.

2) Für Polybios verdanke ich meinem Freund Dr. J. W. Lely im Haag eine genaue Angabe der in Betracht kommenden Stellen.

sens.¹⁾ Es hat keinen Zweck, diese Stellen alle auszuschreiben; es genügt aus der Fülle ein paar Beispiele aufs Geratewohl herauszugreifen und im übrigen nur solche Stellen anzuführen, welche von der Regel abweichen. Ich zitiere also: ἤρχ' ἀγορεύειν (II, I, 571), ἤρχαντο μᾶλλον περαιούσθαι ναυσὶν ἐπ' ἀλλήλους (Thukyd. I, 5), ὅτε ἤρχοντο πολεμεῖν (idem I, 25). Weshalb der Aorist nicht paßt, ist leicht zu ersehen: jeder Anfang setzt eine gewisse Dauer voraus, ἀρχομαι kann also als Objekt nur eine Handlung, welche als kursiv vorgestellt wird, bei sich haben. Es wird dies jedem bei einigem Nachdenken sofort einleuchten; manchem werden eigentlich nur die Ausnahmen weiterer Betrachtung wert erscheinen. Als solche²⁾ fand ich bei Thukydides: μίσος ἤρξατο πρῶτον ἐς Ἀθηναίους γενέσθαι (I, 103); ἡ νόσος πρῶτον ἤρξατο γενέσθαι τοῖς Ἀθηναίοις (II, 47); ἐχθρα . . . ἤρξατο πρῶτον γενέσθαι (II, 68); πρὶν οἱ Πελοποννήσιοι . . . ἤρξαντο μέρει τινὶ σφῶν ἀτακτότεροι γενέσθαι (VIII, 105), und bei Aristophanes (Wolken 1351): ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι. Schwer wiegen diese Abweichungen nicht: die kursive Bedeutung ist dem Verbum γίνεσθαι so inhärent, daß es dieselbe sogar im Aorist nicht ganz verliert und γενέσθαι ziemlich gleichwertig ist mit γίνεσθαι, der von den übrigen Autoren in ähnlichen Fällen bevorzugten Form (z. B. Herod. V, 28 und 30: ἤρχετο Ἴωσι (τῇ Ἰωνίῃ) γίνεσθαι κακῶ; cf. Isocr. XV, 82: ὅτε . . . ἤρχετο τὸ γένος τὸ τῶν ἀνθρώπων γίνεσθαι und Thukydides selbst, III, 18: ὁ χειμῶν ἤρχετο γίνεσθαι).

An wirklichen Ausnahmen fand ich bei meiner Lektüre nur zwei; sie stehen bei Lukian (Nigrinus 27) und Herodot (II, 50). Die erste Stelle lautet: παρήνει δὲ τοῖς συνοῦσι μῆτ' ἀναβάλλεσθαι τὸ ἀγαθόν, ὅπερ τοὺς πολλοὺς ποιεῖν προθεσμίας ὀριζομένους ἑορτᾶς ἢ πανηγύρεως, ὡς ἀπ' ἐκείνων ἀρξομένους τοῦ μὴ ψεύσασθαι καὶ τοῦ τὰ δέοντα ποιῆσαι. Von diesen beiden Aoristinfinitiven kommt aber der letzte

1) Über den Unterschied zwischen beiden Verbindungen sagt Goodwin (Syntax of Greek moods and tenses, § 903⁴⁾) kurz und treffend: ἀρχομαι (Homer ἀρχω) with the participle means *to be first in something, to begin with something* or *to be at the beginning* (not at the end); with the infinitive *to begin to do something*. Cf. Stahl, 744, 4. Was hieraus folgt für die uns beschäftigenden Fragen s. unten § 4. -- Das hier und im folgenden von den Zeitwörtern Gesagte gilt, wofern nicht das Gegenteil angegeben ist, auch von ihren Zusammensetzungen mit Präpositionen.

2) Eine ganz absonderliche Stellung nimmt mit Bezug auf ἀρχομαι und παύομαι unter allen von mir untersuchten griechischen Schriften die Septuaginta ein; ich komme auf dieses merkwürdige Buch nach Besprechung der beiden Verben zurück. Siehe unten § 9.

nicht in den Handschriften vor: diese bieten *ποιήσειν*. Wesseling hat die Form *ποιῆσαι* den Marginalien einer Aldina-Ausgabe von 1503 entnommen, und — wunderlich genug — diese Schlimmbesserung hat in unseren Editionen Aufnahme gefunden; *ψεύσασθαι* ist allerdings handschriftlich bezeugt, ist jedoch in Γ, einem Vaticanus, schon in *ψεύσεσθαι* verbessert. Nachher hat auch Hemsterhuis *ψεύσεσθαι* vorgeschlagen. Ich entlehne diese Mitteilungen dem kritischen Apparat von Niléns Lukianausgabe (Leipzig 1906, I, S. 65); sie berechtigen uns, wie ich meine, zu der von der Überlieferung verbürgten und von der Grammatik erfordernden Lesung *τοῦ μὴ ψεύσεσθαι καὶ τοῦ τὰ δέοντα ποιήσειν*.

Schwieriger liegt die Sache bei Herod. II, 51: *Ἀθηναίοισι γὰρ ἤδη τηρικαῦτα ἐς Ἑλλήνας τελέουσι Πελασγοὶ σύνοικοι ἐγένοντο ἐν τῇ χώρῃ, ὅθεν περ καὶ Ἕλληνες ἤρξαντο νομισθῆναι*. Was hier erzählt wird, ist allerdings befremdend genug: von den Pelasgern sollen die Athener und von diesen die übrigen Griechen gelernt haben, den Hermes ithyphallisch abzubilden, „denn die Pelasger haben in Attika zusammen gewohnt mit den Athenern, als diese schon zu den Hellenen gerechnet wurden, was denn Anlaß gewesen sei, daß man sie (die Pelasger) fortan für Hellenen gehalten habe“. Man würde eine nähere Andeutung über die Verbreitung des ithyphallischen Hermeskultes hier eher erwarten, als die im letzten Satzteil enthaltene Mitteilung über den den Pelasgern verliehenen Hellenennamen. Deshalb hat Dobree (*Adversaria*, Cambridge I, 27) die letzten Worte lesen wollen *ὅθεν περ ἀν' Ἑλλήνας ἤρξατο νομισθῆναι*, nämlich der Brauch Hermes ithyphallisch vorzustellen, eine Konjektur, welche ich notiere, weil daraus zweierlei hervorgeht, erstens daß auch ihm die Stelle verdächtig war und zweitens, daß die Konstruktion von *ἄρχομαι* mit dem Infinitiv des Aorists einem so hervorragenden Hellenisten nicht als höchst auffallend, ich möchte sagen, als ein Solözismus erschien. Indessen wir haben hier nicht, wie bei der Lukianstelle, das Recht, einen tatsächlichen Fehler in unserem Text festzustellen, und so bleibt denn vorläufig die Stelle als die einzige wirkliche Ausnahme von der durch mehr als zweihundert Beispiele gestützten Regel bestehen.

§ 4. Die Verbindung von *ἄρχω* mit dem Partizip kann eine viel losere sein als eine solche mit dem Infinitiv; im ersten Falle hat *ἄρχω* manchmal eine selbständige Bedeutung, welche nicht als vom Partizip ergänzt gedacht zu werden braucht. Deshalb kann hier ein Partizip des Aorists auftreten.¹⁾ So (II, III, 447) *ἤρχε λέχοςδε κιών*: „Paris schritt zum Lager und ging ihr voraus“, und noch deutlicher:

1) Auch Aristoph. *Friede* 605 würde hierher gehören, wenn die Stelle nicht offenbar falsch überliefert wäre.

χρυσοῦ δὲ στήσας Ὀδυσσεὺς δέκα πάντα τάλαντα,
 ἦρχ', ἅμα δ' ἄλλοι δῶρα φέρον κούρητες Ἀχαιῶν (Il. XIX, 247 f.).
 „Odysseus wog die zehn Talente ab und ging voran, dann brachten
 die andern Jünglinge Gaben“. In ähnlicher Weise ist zu erklären:

εἰ δέ κεν ἄρχῃ

ἢ τι ἔπος εἰπὼν ἀποθύμιον ἠὲ καὶ ἔρξας,

δὶς τόσα τίνυσθαι μεμνημένος (Hes. W. u. T. 709 f.),

und πρότεροι γὰρ οἱ Κερκυραῖοι ἤρξαν ἐς αὐτὸν πρῆγμα ἀτάσθαλον
 ποιήσαντες (Herod. III, 49).

Indes, auch in dergleichen Fällen ist das Partizipium des Präsens häufiger: ἄρξῃ ἀδικέων (Herod. IV, 119), ὑπήρξαν ἀδικὰ ποιούντες (Herod. VII, 8), μὴ ὑπάρχειν ἀτάσθαλα ποιέων (Herod. IX, 78), ἐὰν μέντοι τις ἡμᾶς καὶ εὖ ποιῶν ὑπάρχῃ (Xen. Anab. II, 3, 23), ἡμεῖς ὑμᾶς οὐδὲν πάποτε ἠρξάμεθα κακῶς ποιούντες (Xen. Anab. V, 5, 9), κατήρχεν ἤδη ἀναπηδῶν ἐπὶ τοὺς ἵππους (Xen. Cyrop. I, 4, 4), καὶ αὐτὸς οὕτω ποιῶν κατήρχεν (Xen. Cyrop. IV, 5, 58). Es ist klar, daß nur in der Verbindung mit dem Partizipium des Präsens das Objekt von *ἄρχω* wohl eigentlich angegeben wird.

§ 5. Wenn man einen gebildeten Griechen fragt, welche Form des Verbums, Präsens oder Aorist, die Zeitwörter *ἀρχίζω* und *παύω* für den deutschen Infinitiv nach sich verlangen, so werden sie unbedenklich antworten: das Präsens. Die absolute Regel, welche wir in den Lehrbüchern für altgriechische Syntax vergebens suchten, lebt fort bei den heutigen Hellenen und ist wenigstens in einer neugriechischen Grammatik¹⁾ schriftlich verzeichnet: in Dr. Barths trefflichen „Unterrichts-Briefe(n) für das Selbststudium der Neugriechischen Sprache“ (Erster Kursus, Leipzig 1898, S. 112).²⁾ Desto merkwürdiger ist es, daß diese Regel im Mittelgriechischen wohl zahlreiche und im Neugriechischen einige Ausnahmen erleidet, nicht scheinbare oder leicht erklärliche, sondern recht wesentliche. Bevor ich dies durch Anführung der einzelnen Stellen beweise, will ich ein Wort vorausschicken über die mittel- und neugriechischen Nachkommen oder Stellvertreter von *ἄρχομαι*, also über *ἀρχίζω*, *ἀρχάζω*, *ἀρχεύω*, *ἀρχερῶ*, *ἀρχινῶ* usw.

1) Eine ausführliche Behandlung der neugriechischen Syntax besteht nicht. Die Grammatiken von Legrand, Pernot und Thumb enthalten wertvolle syntaktische Beobachtungen, aber bieten kein Gesamtbild; über *ἀρχίζω* und *παύω* sagen sie nichts. — Die inzwischen erschienene zweite Ausgabe von Thumbs Handbuch enthält eine Darstellung der Syntax; S. 118 liest man: „nach *ἀρχίζω* (*ἀρχινῶ* u. ä.) . . . steht *νά* immer mit Konj. Präs. . . .; wenn statt *νά* parataktische Fügung mit *καὶ* gewählt wird, so folgt entsprechend das Imperfekt“. (Korrekturnote)

2) „Die Zeitwörter *ἀρχίζω* ‘fange an’ und *παύω* ‘höre auf’ verlangen für den deutschen Infinitiv *νά* mit dem Konjunktiv des Präsens, nie des Aorists.“

§ 6. In den älteren Schriftstücken der mittelgriechischen Literatur scheint nur *ἄρχομαι* vorzukommen.¹⁾ In den Gedichten von Ptochoprodromos, im Roman von Kallimachos und Chrysorrhoe, in der Kindergeschichte der Vierfüßler, in Hermoniakos' Trojanischem Krieg, in der Trapezunter Version des Digenisepos liest man keine der jüngeren Formen; damit stimmt, daß weder Du Cange noch Sophokles *ἀρχίλω* usw. erwähnen.²⁾ Im Belthandrosroman kommt *ἀρχίλω* einmal, *ἄρχομαι* siebenmal vor; die Version von Grotta Ferrata des Digenisepos hat 19 mal *ἄρχομαι* und nur einmal *ἀρχίλω*, in der Version von Andros ist das Verhältnis 29 gegen 12 und an zwei Stellen findet man *ἀρχινῶ*; in der Bearbeitung des Petritz von 1670 fehlt *ἄρχομαι*, *ἀρχίλω* kommt 46 und *ἀρχινῶ* (*ἀρχινίλω*) 11 mal vor. Die Chronik von Morea bietet in der Kopenhagener Handschrift *ἄρχομαι* (*ἄρχω*) 30 mal, *ἀρχίλω* 36 mal, *ἀρχάλω* 29 mal und *ἀρχινῶ* einmal (v. 3620); die letzte Form hat die Pariser Handschrift noch an einer anderen Stelle (v. 6461), die Turiner an zwei (1497, 1640). Im Mahngedicht des Sachlikes (ed. Papademetriou) fehlt *ἄρχομαι*, *ἀρχίλω* liest man 13 mal; im Erotokritos steht *ἀρχίλω* 80 mal, *ἀρχινῶ* 17 mal.

Aus dieser kurzen Übersicht einiger größeren Texte geht hervor, daß *ἀρχίλω* im 14. Jahrh. (Chronik von Morea) in der Literatur aufkommt und daß *ἀρχινῶ* die jüngere Form zu sein scheint. Für die Syntax ist es ziemlich belanglos, ob *ἄρχομαι*, *ἀρχίλω* oder *ἀρχινῶ* in den Texten steht, da, wie wir unten (§ 7) sehen werden, die Ausnahmen von der Regel sich nach beiden Verben zeigen. Deshalb können wir uns über die etymologische Verwandtschaft der verschiedenen Formen kurz fassen.

Ἀρχίλω, *ἀρχάλω*, *ἀρχαίνω*, *ἀρχεύω* brauchen als Ableitungen von *ἀρχή* keine Erklärung. Die Form der Gemeinsprache ist *ἀρχίλω*; *ἀρχεύω* kommt noch heute dialektisch neben dem panhellenischen *ἀρχίλω*

1) Ich nenne hier nur die Stücke von einigem Umfang. Es ist wohl nicht nötig hervorzuheben, daß ich nicht daran denke, auf Grund dieses einzelnen Verbuns die Texte chronologisch zu fixieren oder es zu benutzen als endgültiges Unterscheidungszeichen zwischen volkstümlicher und gelehrter Sprache; indessen kann es, innerhalb gewisser Grenzen, durch seine Häufigkeit etwas beitragen zur näheren Charakterisierung eines Textes. So zeigt in der dritten Version des Belisarromans (entstanden nach 1453) das Nichtvorkommen von *ἀρχίλω* (stets *ἀρχομαι*, vv. 44, 50, 148, 321, 546, 918), daß der archaisierende Dichter es als ein relativ junges, der Volkssprache angehörendes Wort empfand.

2) Du Cange hat als Lemma nur (I, 118) die kyprische Form *ἀρχεύω*; er entnimmt sie den sehr späten von Meursius in seinem Glossarium benutzten „Glossae Graecobarbarae“; die Stelle lautet: *Ἀνθιστρών, ὃ ὑπὸ τὸ γένειον τόπος, ἀπ' οὗ μέρος ὁ πάγων ἄρχεται, ὁ τόπος δὲον ἐν ἀκουκῶτα εἰς τὰ γένεια ἀρχεύουσιν, ἢ ἀρχηλίζουσιν, ἢ ἀρχεύουσιν.*

vor. *Ἀρχερίζω* ist von Hatzidakis (*Μεσ. κ. Νέα Ἑλληνικά*, Athen 1905, I 318, II 446) ansprechend erklärt worden als eine Umbildung von *χειρίζω* (aus *ἐγχειρίζω*, *ἐγχειρίζω*) unter Einfluß von *ἀρχή*, etwa *ἀρχή* + *χειρίζω*; *ἀρχερίζω* kommt nicht nur an der von Hatzidakis zitierten Stelle in Lambros' *Collection de Romains Grecs* (S. 311, v. 532) vor, sondern wird auch gelesen in zwei epirotischen Märgen bei Hahn-Pio (*Παραμύθια*, Kopenhagen 1879, S. 20, 73). Auch in *ἀρχινῶ*, *ἀρχινύζω* sieht Hatzidakis eine Kontaminationsbildung; *χειρίζω* wurde zu *χειρινῶ* (so noch heute in Adrianopel) und Vermischung dieser Form mit *ἀρχίζω* und *ἀρχή* führt zu *ἀρχινῶ*. In Pontos hat dann Kontamination mit *ἀρχεύω* die Form *ἀρχινεύω* hervorgerufen, welche wieder zu *ἀρχινεύω* und *ἀρναχεύω* den Weg gebahnt hat (Hatzidakis, a. a. O. I 292, 293, II 446). Diese Erklärung verliert ihren abenteuerlichen Charakter durch den Nachweis, daß im Mittelalter *χειρίζω* (*χειρινῶ*) ein vielgebrauchtes Synonym von *ἀρχομαι*, *ἀρχίζω* war. Hatzidakis führt zwei Stellen aus mittelgriechischen Autoren an; ich füge hinzu, daß in der von mir transkribierten Pentateuchübersetzung von 1547 (Leiden 1897) *χειρίζω* der ständige Ausdruck ist für „fange an“: Gen. 6, 1; 10, 8; 11, 6; 41, 54; Num. 17, 11, 12; Deut. 2, 25; 2, 31 (bis); 3, 24. Auch das bovesische *ahieronno* weist in dieselbe Richtung, denn es geht doch wohl auf eine Form *χειρώνω* neben *χειρίζω* zurück, und kann schwerlich mit Pellegrini (*Il Greco-Calabro di Bova*, Turin 1880, S. 129) aus *ἀφιερώνω* erklärt werden.

Wie neben der Form der neugriechischen Gemeinsprache, dem panhellenischen *ἀρχίζω* und dem gleichfalls sehr verbreiteten *ἀρχινῶ*, in den Dialekten die übrigen Bildungen fortleben, zeigt folgende Übersicht: Sakellarios, Kypriaka (Athen 1891, S. 469, 470, 475): *ἀρχεύγω*, *ἀρχεύκω*, *ἀρχίζω*, *ἀρχινῶ*, *ἀρχεύ(γ)ω*, *ἀρχινύσκω*; Psaltos, Thrakika (Athen 1905, S. 172): *ἀρχινεύγω*; Papazafropoulos *Περὶ συνναγωγῆ* (Patras 1887, S. 396): *ἀρχεύω*, *ἀρχινάω*; Morosi, Otranto (Lecce, 1870, S. 105): *arcigno*; Hahn-Pio (Märgen aus Tenos): *ἀρχεύω* (S. 213, 214, 215, 217, 220, 224, 225, 226, 228, 230, 231, 232) und *ἀρχαίνω* (S. 231); Hatzidakis, *Μεσ. κ. Νέα Ἑλλ.* I 268 (in Thessalien, am Pelion): *ἀρχάζω*.

§ 7. Es folgt nun eine Reihe von Beispielen, wo bei mittelgriechischen Autoren *ἀρχομαι* (*ἀρχίζω*) mit einem Aorist verbunden wird.

Ptochoprodromos¹⁾ II 19^o: *ἂν δὲ ἀρξῶμαι στομοκρατεῖν καὶ πάλιν λαογγύσειν* (der Vers ist nur überliefert im Ms. H, einer Handschrift,

1) Die vier Gedichte enthalten ungefähr 1500 Verse; *ἀρχομαι* mit Infin. Präs. kommt 12 mal vor: I 137, 190, 202, 251; III 141, 142, 191, 216^{oo}; IV 75, 182, 187, 232. Ich zitiere nach Hesseling et Pernot, *Poèmes prodromiques en grec vulgaire* (Amsterdam 1910).

welche für dieses Gedicht wenig Vertrauen verdient); IV 1yy: ἄλλ' ἄρχομαι τὰ κατ' ἐμὲ τῷ κράτει σου γνωρίσαι (überliefert in den Mss. C, S und A).

Chronik von Morea¹⁾ 441/442: ἐνταῦτα ἄρξομαι ἀπ' ἐδῶ . . . ἄλλο νὰ καταπιᾶσω Mss. H, T (P bietet ἄρξωμαι τοῦ νὰ καταπιᾶσω); 1143: ἄρχισαν νὰ τοὺς διώξουσιν Ms. T (διώκουσιν H, διώχνουσιν P); 2652: ἀρχάσασι νὰ κτίσουν (T, H χτίζουν, P χτ . . .); 7934: καὶ ἄρξετον τὸ ὄφρλιον εἰς ἔργον νὰ τὸ βάλλῃ (T; H und P βάνῃ); 1640: ἀρχίσαν καὶ ἐρχόντησαν. Die Koordination mit καὶ bedeutet eine viel losere Verbindung als die Unterordnung mit νὰ; da jedoch auch bei der Koordination regelmäßig das Präsens gebraucht wird (z. B. 3620, 4052, 5400, 7180), kann auch Vers 1640 als Ausnahme gelten. Der Fall ist zu vergleichen mit ἄρχομαι c. Part. Aor. im Altgriechischen (siehe oben § 4).

Geschichte der Vierfüßler²⁾ 321: ἡ ἔλαφος ἀπήρξατο τοιούτους λόγους εἶπεν. Bei dieser losen Verbindung ist der Aorist kaum anstößig; indes, Ms. V hat λέγει.

Digenis Akritas (Version von Trapezunt)³⁾ 3127: λόγον εἰπεῖν ἀρξώμεθα Διγενοῦς τελευτῆς τε.

Digenis Akritas (Version von Andros)⁴⁾ 1379: καὶ τώρα ἀρχινίζομεν τὰ ἔργα νὰ εἰποῦμε; 2602: νὰ φανερώσῃ ἄρχεται κακὸς ὁ παραβάτης.

Digenis Akritas (Bearbeitung des Petritzes)⁵⁾ 477: ἀρχίζουν . . .

1) Ed. John Schmitt, London 1904; 9235 Verse; ἄρχομαι (ἀρχίζω) mit νὰ oder καὶ und Präsens (bzw. Imperfektum) 59 mal (189, 344, 645, 756, 829, 1067, 1143, 1149, 1263, 1497, 1640, 1779, 2063, 2207, 2469, 2652, 3146, 3560, 3620, 3668, 3824, 3961, 4027, 4052, 4107, 4255, 4414, 4418, 4545, 5067, 5243, 5372, 5400, 5513, 5571, 5789, 6061, 6078, 6159, 6244, 6353, 6354, 6365, 6369, 6445, 6448, 6461, 6962, 7051, 7059, 7180, 7561, 7889, 7934, 8258, 8433, 8778, 8912, 8934), mit Präsens ohne νὰ 4 mal (233, 881, 3496, 7118).

2) Wagner, *Carmina graeca mediæ aevi* (Leipzig 1874, S. 141—178); 1082 Verse; ἄρχομαι mit Infin. Präs. 2 mal (549, 569).

3) Ed. C. Sathas und E. Legrand, Paris 1875; 3183 Verse; ἄρχομαι mit Infin. Präs. oder mit νὰ + Präs. 14 mal (6, 49, 431, 456, 511, 846, 1576, 1626, 1662, 1713, 2033, 2070, 3070, 3165).

4) Ed. Meliarakes, Athen 1881; 4778 Verse; ἄρχομαι (ἀρχίζω, ἀρχινίζω) mit Infinitiv Präsens, καὶ oder νὰ + Präsens 25 mal (5, 8, 273, 304, 376, 415, 441, 448, 884, 910, 1026, 2368, 2428, 2439, 2464, 2530, 2550, 2998, 3066, 3426, 3494, 3606, 4327, 4420, 4620).

5) Lambros, *Romans grecs*, Paris 1880, S. 113—237; 3094 Verse; ἀρχίζω (ἀρχινίζω) mit καὶ oder νὰ + Präs. (bzw. Imperf.) 35 mal (232, 287, 314, 485, 581, 805, 873, 913, 999, 1124, 1156, 1178, 1409, 1493, 1574, 1634, 1707, 1745, 1763, 1764, 1776, 1778, 1858, 1868, 1877, 1972, 2215, 2221, 2311, 2485, 2501, 2619, 2645, 2688, 2767).

διὰ νὰ λογαριάσουν; 1553: νὰ ἀρχινίσω . . . νὰ πῶ καὶ νὰ μιλήσω; 1585: ἀρχίζω . . . διὰ νὰ βάλω (die Handschrift hat βάλλω, die Präsensform ist aber βάζω, z. B. 1178); 1610: ἄρχισεν διὰ νὰ μελωδήσῃ; 2862: ἀρχίζουν . . . νὰ τοὺς θανατώσουν.

Sachliques' Ἀφήγησις παραξένη¹⁾ 224: καὶ ὡσὰν ἀρχίζουσιν νὰ ποῦν (ἀρχῆν) τὴν ὀμιλίαν (die Stelle ist unsicher; ich vermute, daß man ποιῶν lesen soll, wodurch das vom Herausgeber eingefügte ἀρχῆν wegfallen kann); 571: ἤρχιζα χίλια νὰ τοῦ εἰπῶ· καλῶς ἤλθες, ἀφέντη.

Geschichte der Susanna²⁾ 241: καὶ ἀρχίνισε κι ἐφώνιαξε.

Imberios und Margarona³⁾ 1, 2: ἀρχίζω πρῶτον μ' ὀρισμὸν καὶ με βουλὴν κυρίου, νὰ δηγηθῶ ἀφήγησιν αὐτοῦ τοῦ Ἡμετέρου; 533: ἀρχίνισε νὰ τῆς εἰπῆ ὄλην τὴν ὄρεξιν του.

Die Pest von Rhodos⁴⁾ 456: τί τῶθελες καὶ ἤρχισες καὶ ποίκες καὶ θεμέλιον (die Handschrift hat ἐποσες, was für ἐποισες oder ἐμπωσες stehen mag; der Aorist ist jedenfalls durch die Überlieferung verbürgt); 463: καὶ ἄρχισε τώρα τὸ λοιπὸν κ' ἔπαρε τίτοιον κόπον.

Erotokritos⁵⁾ I 2173: ὅταν ἀρχίσουν | φιλιὰν νὰ κάμουν τζ' ἐρωτιᾶς; II 651: ἤρχισεν ἢ ἀφόρεσι τὰ μέλη νὰ πληρώσῃ | τὰ λογικὰ νὰ τυραννᾶ καὶ στήν καρδιάν νὰ σώσῃ; III 1581: κι ὡς ἤρχισεν ὁ Ἐρωτας νὰ τὴν πατάξῃ χάρη; IV 651: ὄντι δῆ κακὸν καιρὸν, κι ἀρχίσῃ | ἢ θάλασσα νᾶρματωθῆ; IV 1430: νὰ τοὺς μιλήσ' ἀρχίξει; IV 1618: κι οἱ δυὸ Ῥηγάδες κλαλοντες ν' ὁμόσωσιν ἀρχίζουν; V 136: στοὺς ἄλλους νὰ

1) Ed. Papademetriou, Odessa 1896; 857 Verse; ἀρχίζω mit νὰ + Präs. 4 mal (39, 41, 89, 225).

2) Legrand, *Biblioth. gr. vulg.* I, 269—282; 376 Verse; ἀρχίζω mit νὰ + Präs. 3 mal (143, 145, 205).

3) Legrand, *Biblioth. gr. vulg.* I, 283—320; 1046 Verse; ἀρχίζω, ἀρχινίζω mit νὰ + Präs. 4 mal (89, 241, 851, 871).

4) Legrand, *Biblioth. gr. vulg.* I. 203—225; 644 Verse; ἀρχίζω mit νὰ + Präs. kommt nicht vor; einmal (350) ἤρχιζεν, ἐσταμάτιζεν für ἤρχιζεν νὰ σταματιζῆ.

5) Ich zitiere nach einer Athenischen Volksausgabe; 9958 Verse; ἀρχίζω, ἀρχινῶ mit νὰ oder καὶ c. Präsens (bzw. Imperf.) 45 mal (I 57, 271, 292, 371, 426, 479, 558, 883, 1242, 1265, 1354, 1790, 2071, 2079, 2099; II 728, 767, 783, 969, 1090, 1539, 2318; III 377, 381, 422, 452, 602, 604, 662, 820, 878, 898, 915, 984, 1592; IV 527, 761, 1446, 1737, 1831; V 64, 321, 459, 633, 879). —

Ich lasse hier noch einige vermischte Beispiele der abnormen Verbindung aus kleineren Gedichten folgen; die Zahl ließe sich leicht vermehren. Rhodische Liebeslieder v. 15 (*ABC der Liebe*, ed. Wagner, S. 48): καὶ ἄς ἀρχίσω νὰ σὲ πῶ στίχους διὰ τὴν ἀγάπην; Verführung der Jungfrau 19 (Legrand, *Bibl. gr. vulg.* II): ὄντεν ἰθὺς τὴν θάλασσαν καὶ ἀρχίσῃ νὰ γλυκάνῃ; Legrand, *Chansons populaires*, Paris 1874, S. 118: ἀρχίνισε νὰ κλαύσῃ, *ibid.* 210: νὰ ἀρχινήσω νὰ σᾶς πῶ (19. Jahrh.), *ibid.* 296: ν' ἀρχινήσω τὴν ἔμμαν τοῦ Μανέτα νὰ τραγουδήσω (1780); Legrand, *Chansons histor.*, Paris 1877, S. 50: ἄρχισεν κάστρον διὰ νὰ κτίσῃ, τὸν τόπον ὄλον τῆς Βλαχιάς παίρνει καὶ τὸν ὀρίζει.

μαθητευθῆ καλὸ εἶναι ν' ἀρχίσῃ; V 369: κὶ ἀρχίζει μετὴν πονηριᾶν νὰ τόνε ξεκινήσῃ.

Man wird gewiß nicht verlangen, daß ich noch mehr Beispiele aus dem Mittellgriechischen hinzufüge. Es ist völlig klar, daß im Mittelalter — für Griechenland kann man hierunter auch das 17. und 18. Jahrh. verstehen — die Regel keineswegs so absolut gültig war wie im Altgriechischen: dort fand ich gegen mehr als zweihundert Fälle von ἄρχομαι mit Präsens, kaum einen Fall, wo ein gesetzwidriger Aorist mich überraschte (Herod. II, 51), im Mittellgriechischen dagegen nicht weniger als \pm 30 Fälle von ἄρχομαι (ἀρχίζω, ἀρχινῶ) mit Aorist gegen \pm 200 Stellen, wo das Zeitwort von einer Präsens- (bzw. Imperfektum-) Form gefolgt wird. Hier betragen die Abweichungen 15%, im Altgriechischen noch nicht 1%. Der Grund dieser Erscheinung kann weder in der Nachlässigkeit der Kopisten und der Venezianer Drucke noch in der Unwissenheit oder dem „Makaronismus“ der mittelalterlichen Autoren liegen.¹⁾ Das läßt sich beweisen durch einen Blick auf die in reiner Volkssprache abgefaßte Prosaliteratur der heutigen Griechen; ich wähle dazu die Märchensammlung von Hahn-Pio. Darin finde ich: ὕστερα ν' ἀρχίσης νὰ πῆς ὅσαις ψευταῖς καὶ μαργολαῖς ξέρεις (S. 96, Märchen aus Astypalaea; einige Zeilen weiter liest man θ' ἀρχίσω γὰρ νὰ σοῦ μιλήω); ἀρχίσησε νὰ φάγῃ (S. 20, Märchen aus Epirus). Weniger anstößig, aber immerhin ungewöhnlich sind: ἄρχισαν καὶ λάλησαν (S. 25), ἄρχισε . . . καὶ τὰ διηγῆθηκε (S. 83), ἀρχίσησε ὁ ἰατρός κ' ἔκαμ' ἐτοιμασίαις (S. 20). Dem gegenüber zählte ich bei Hahn-Pio mehr als 50 Fälle, wo ἀρχίζω mit dem Präsens verbunden wird. In einem von Pernot in Athen aufgezeichneten und noch nicht edierten Märchen las ich: ἄρχισε νὰ μιλήσῃ.

Die abnorme Verbindung findet sich auch bei gelehrten Autoren der Neuzeit, welche sich über die Form ihrer Sprache peinlich Rechenschaft zu geben pflegen. So hat Korais wenigstens einmal die Verbindung von ἀρχίζω mit Aorist. Er erklärt den Vers von Georgillas ἤρχιζεν ἐσταμάτιζεν μετὸ τοῦ θεοῦ τὴν χέραν durch die Bemerkung ἤρχισε νὰ σταματίσῃ ἤγρον ἐπαυσε (Atakta II, 68). Bei Psichari (Ῥόδα καὶ Μῆλα V 2. Teil, Athen 1909) liest man: τὸ τραγοῦδι πὸν ἀρχίσανε νὰ ψάλλονε στὴν Ἑλλάδα (S. 8), und ὅταν τὸ ἔθνος ἄρχισε νὰ προφέρῃ κοντόχρονα τὴν τύχην (S. 120).

Es bleibt immerhin eine seltene Ausnahme, daß man bei heutigen Schriftstellern einen Verstoß gegen die Regel antrifft. So hat Psichari

1) Für einige Stellen kann man allerdings Ungenauigkeit der Überlieferung als Erklärung anführen, bei sehr vielen aber wird die Aoristform durch das Metrum geschützt.

in seinem großen Roman *Ζωή κι ἀγάπη στὴ μοναξιά* (Athen 1904, 332 S.), *ἀρχίζω* sehr häufig, etwa 80 mal, gebraucht und stets mit dem Präsens verbunden. In der *Ἱστορία τῆς Ῥωμιοσύνης* von Eftaliotis (Athen 1901) steht *ἀρχίζω* ungefähr 100 mal, und immer mit dem Präsens; das letzte ebenso bei Karkavitsas, *ὁ Ἀρχαιολόγος* (Athen 1904). In Paroritís' Roman *Στὸ ἄλμπουρο* (Athen 1910) zählte ich 82 Fälle und fand keine einzige Ausnahme. Ebenso wenig traf ich solche an in den *Εὐκόνες* (Athen 1910) von N. Basiliades und in den übrigen neugriechischen Schriften, die mir in den letzten Monaten zu Gesicht kamen. Volkssprache und *καθαρεύουσα* stimmen in dieser Beziehung überein.

Was mag nun wohl der Grund sein, daß namentlich im Mittelgriechischen so viele Ausnahmen eintreten? An eine allgemeine Abnahme des Gefühls für die Unterscheidung der Aktionsarten ist nicht zu denken; das Mittelgriechische bezeugt durch seine doppelte Futurbildung vielmehr eine konsequente Durchführung des im Altgriechischen Vorhandenen. Ich kann an nichts anderes denken als an eine Abschwächung der Bedeutung von *ἀρχομαι*, *ἀρχίζω*, und ich möchte diese Abschwächung in Zusammenhang bringen mit dem im Mittelalter weit verbreiteten Synonym (*ἐγχειρῶ*, *χειρίζω*, das, wie wir (§ 6) sahen, auf die Verba, welche „anfangen“ bedeuten, auch formell einen großen Einfluß geübt hat und sie sogar an einigen Orten verdrängt hat (siehe das in § 6 über die Pentateuchübersetzung Gesagte). Nun wird *ἐγχειρῶ*, so gut wie das im Altgriechischen im Sinne von „anfangen“ viel gebräuchlichere *ἐπιχειρῶ*, keineswegs ausschließlich mit dem Präsens verbunden, z. B. Demosth. 16, 11; 23, 179; 598, 98. Die Konstruktion, welche bei *ἀρχομαι* und *ἀρχίζω* Regel ist, kann man bei sinnverwandten Wörtern wie *ἐγχειρῶ* und *ἐπιχειρῶ*, nur eine sehr häufige nennen. Betrachten wir den Gebrauch von *ἐπιχειρῶ* bei Demosthenes, der das Wort sehr oft verwendet: er verbindet es 57 mal mit dem Infin. Präs. gegen 14 mal mit dem Infin. Aor.¹⁾ In diesen Verbindungen mit dem Aorist herrscht der Begriff „unternehmen“, „wagen“ vor und die Nuance „beginnen, anfangen“ bleibt im Hintergrund. Das mittelalterliche *χειρῶ*, *χειρίζω* hat, auch wenn es im Sinne von *ἀρχομαι* gebraucht wird, immer etwas von seiner ursprünglichen Bedeutung (*ἐγχειρῶ*) behalten²⁾, und es mag sein, daß es dazu beigetragen hat, die Bedeutung der

1) Demosth. 13, 13; 18, 98; 18, 147; 19, 159; 21, 40; 23, 162; 23, 165; 27, 18; 30, 31; 33, 16; 40, 33; 43, 3; 43, 6; 57, 65.

2) So in der Pentateuchübersetzung von 1547: *ἐχέρισαν νὰ κάμουν* (Gen. 11, 6), *ἐχέρισαν . . . νὰ ἔρτουν* (Gen. 41, 54), *νὰ χειρίσω νὰ δώσω* (Deut. 2, 25), *ἐχέρισα νὰ δώσω* (Deut. 2, 31), *ἐχέρισες νὰ δειξῆς* (Deut. 3, 24).

übrigen Wörter für „anfangen“ etwas zu verschieben. In unserer Zeit, wo *χειρῶ*, *χειρίζω* im Sinne von „anfangen“ aus der Sprache verschwunden ist, hat sich die Bedeutung von *ἀρχίζω* usw. wieder der altgriechischen von *ἄρχομαι* genähert.

§ 8. Nach der ausführlichen Behandlung von *ἄρχομαι* werde ich mich bei der Besprechung der übrigen im Anfang dieser Untersuchung genannten Wörter kurz fassen. Sie kommen (mit Ausnahme von *διατελεῶ* in den Inschriften) viel seltener vor und eignen sich also weniger zu einer statistischen Übersicht; dabei zeigen sich hier keine Ausnahmen, die ein tieferes Eingehen auf die Sache erheischen. Allein über *παύω* und *παύομαι* muß etwas mehr gesagt werden. *Παύω* wird bekanntlich mit dem Partizipium und mit dem Infinitiv verbunden; im ersten Falle bedeutet es nach Goodwin (§ 903, 5), „to stop what is going on“, im zweiten „to prevent a future act“. In den letzten Worten hat die Liebe zur Prägnanz der Richtigkeit des Ausdrucks wohl etwas Eintrag getan; besser wäre es gewesen, zu sagen, daß *παύω* mit Infinitiv eine Verhinderung bezeichne, ohne Rücksicht darauf, ob dabei eine Unterbrechung der beanstandeten Tätigkeit stattfindet. So z. B. Herod. V, 67: *Κλεισθένης ῥαψφοδούς ἔπαυσε ἐν Σικυῶνι ἀγωνίζεσθαι* (sie brauchen nicht gerade damit beschäftigt gewesen zu sein), aber Demosthenes 58, 67: *ἔπαυσε δὲ τοὺς ἐπιβουλεύοντας ὑμῖν*.

Das Verhältnis zwischen der Infinitivverbindung und der Partizipialkonstruktion ist deshalb hier gerade umgekehrt als bei *ἄρχομαι*; bei *παύω* ist die Verbindung mit dem Partizip eine viel engere: genau genommen kann man nur aufhören machen, was schon im Begriff ist zu geschehen. Kein Wunder also, daß ich bei *παύω* kein einziges Mal ein Partizipium des Aorist fand, dagegen mir einige Stellen begegneten, wo *παύω* von einem Infinitiv des Aorists gefolgt wird. Ich zitiere: *ἢ μιν ἔπειτ' ἀποπαύσει ἐς ὕστερον δρμηθῆναι* (Od. XII, 126), *ἢ μιν παύσει καταστρέψασθαι τὴν Εὐρώπην* (Herod. VII, 54), *ὁ γὰρ θέλων ζωὴν ἀραπᾶν . . . παυσάτω τὴν γλῶσσαν ἀπὸ κακοῦ καὶ χελεῖ τοῦ μὴ λαλῆσαι δόλον* (2 Petr. 3, 10).¹⁾

1) Thukyd. VII 53: *οἱ Ἀθηναῖοι . . . ἀντεμνηχανήσαντό τε σβεστήρια κωλύματα καὶ παύσαντες τὴν φλόγα καὶ τὸ μὴ προσελθεῖν ἐγγὺς τὴν ὀλκάδα τοῦ κινδύνου ἀπηλλάγησαν*, scheint hierher zu gehören; Badham, dem Herwerden in seiner Thukydidesausgabe folgt, hat aber *καὶ παύσαντες τὴν φλόγα* nach *τὴν ὀλκάδα* gestellt, wodurch das *τὸ μὴ προσελθεῖν ἐγγὺς τὴν ὀλκάδα* richtig zu den *κωλύματα* gebracht wird (daher die Negation); bei der überlieferten Wortfolge ist *μὴ* unerklärlich.

Stellen wie Xen. Anab. 1, 3, 13 (*ταῦτα εἰπὼν ἐπαύσατο*) und zahllose andere, wo das Partizipium neben *παύομαι* nicht als ergänzendes Partizip steht, sind natürlich auszuscheiden.

Bei *παύομαι* wird die Handlung oder der Zustand, welcher aufhört, ausgedrückt durch das Partizipium des Präsens, nie des Aorists; nicht eine einzige Ausnahme von dieser Regel ist mir bekannt. Daneben kommt der Infinitiv des Präsens vor; diese Verbindung, von Thomas Magister (ed. Ritschl, S. 284) beanstandet, ist in der Tat der klassischen Prosa durchaus fremd¹⁾, wird aber bei Dichtern und bei Prosaikern der Kaiserzeit vereinzelt gefunden.²⁾ Ein richtiges Beispiel von *παύομαι* mit Infin. Aoristi fand ich, ausgenommen in der Septuaginta, weder im Alt- noch im Mittellgriechischen; ebenso wenig ist mir eine Ausnahme bekannt von der neugriechischen Regel, daß *παύω* stets mit *νά* und Conj. Präs. verbunden wird. Anders als bei *ἄρχομαι* ist hier die von Barth formulierte Regel (siehe oben § 5) keinen Einwendungen unterworfen. Ebenso hat altgr. *λήγω*, das namentlich in der Poesie bisweilen mit dem Partizipium verbunden wird, ausnahmslos das Präsens bei sich.

§ 9. Der syntaktische Gebrauch von *ἄρχομαι* und *παύομαι* in der Septuaginta verlangt eine besondere Besprechung, da hier ganz gewöhnlich ist, was in allen übrigen vorchristlichen und auch in nachklassischen Denkmälern der Sprache entweder gar nicht oder als ganz vereinzelte Ausnahme vorkommt. Fassen wir zunächst *ἄρχομαι* ins Auge. Da fallen uns nicht weniger als 23 Stellen auf, wo *ἄρχομαι* mit einem Infinitiv Aor. verbunden wird. Sie sind: ὦν ἤρξατο ὁ θεὸς ποιῆσαι (Gen. 2, 3), τοῦτο ἤρξαντο ποιῆσαι (Gen. 11, 6), νῦν ἤρξάμην λαλῆσαι (Gen. 18, 27), ἤρξατο Μωσῆς διασαφῆσαι τὸν νόμον (Deut. 1, 5), ἰδοὺ ἤρξμαι παραδοῦναι . . . τὸν Σηὼν (Deut. 2, 31), σὺ ἤρξω δεῖξαι . . . τὴν ἰσχὺν σου (Deut. 3, 24), ἄρξῃ ἐξαριθμῆσαι (Deut. 16, 9), ἄρχομαι ὑψῶσαι σε (Jos. 3, 7), ὅστις ἂν ἄρξῃται παρατάξασθαι (Richt. 10, 18), αὐτὸς ἄρξεται σῶσαι τὸν Ἰσραήλ (Richt. 13, 5), ἤρξατο ταπεινῶσαι αὐτόν (Richt. 16, 19; Var. ταπεινοδοῦσαι), ἤρξατο θροῖξ ἀνατεῖλαι (Richt. 16, 22; Var. βλαστάνειν), ἤρξατο Σαοὺλ οἰκοδομῆσαι θυσιαστήριον (1 Kō. 14, 35), ἤρξαι τοῦ εὐλογῆσαι (1 Chr. 17, 27), ἤρξατο οἰκοδομῆσαι (2 Chr. 3, 2), ἤρξατο τοῦ οἰκοδομῆσαι (2 Chr. 3, 3), ἤρξαντο . . .

1) Im Thesaurus wird als Beispiel einer solchen Verbindung angeführt Demosth. 17, 30: εἰ ἄρα ποτὲ δεῖ παύσασθαι αἰσχροῦς ἐτέροις ἀκολουθοῦντας, ἀλλὰ μηδ' ἀναμνησθῆναι μηδεμιᾶς φιλοτιμίας. Die Stelle ist aber sehr schwer verständlich, wie denn die ganze Rede dunkel und verworren in der Ausdrucksweise ist (Blaß, *Die attische Beredsamkeit* III², S. 121—126); in der Ausgabe von Dindorf wird *μη* zwischen *δεῖ* und *παύσασθαι* eingefügt.

2) Thomas Magister zitiert *Batrachomyomachia* 190: *πανσάμιστα τούτοις ἀρήγειν*; in den Wörterbüchern werden noch angeführt Plut. Mor. p. 216 A (σὺ μὲν μόλις ἐπαύσω λέγειν), *ibid.* D (*παῦσαι . . . ἐπ' ἔμοι κλαίειν*) und Longus 2, 3: *ἐξ οὗ νέμειν διὰ γῆρας ἐπανσάμην.*

ἀγνίσαι (2 Chr. 29, 17), ἤρξατο τοῦ ζητῆσαι κύριον τὸν θεόν (2 Chr. 34, 3), ἤρξατο τοῦ καθαρῆσαι τὸν Ἰούδαν (ibidem), ἤρξαντο οἰκοδομῆσαι τὸν οἶκον (2 Esr. 5, 2), ἄρξομαι τοῦ πατάξαι σε (Mich. 6, 13), ἤρξατο Ἰωνᾶς τοῦ εἰσελθεῖν (Jon. 3, 4; Var. εἰσπορευέσθαι), ἤρξαντο τοῦ ἀναστῆσαι λόγον (Ez. 13, 6). — Es kommen hinzu zwei Beispiele vom ἐνάρχομαι mit Infinitiv Aor. verbunden: ἐνάρχου δοῦναι τὸν τρόμον σου (Deut. 2, 25), ἐναρξάει κληρονομησάει τὴν γῆν (Deut. 2, 31). Dagegen verzeichnet die Konkordanz von Hatch und Redpath 56 Stellen, wo ἄρχομαι mit Infinitiv Präs. steht, z. B.: ἤρξατο Σαλωμών τοῦ οἰκοδομεῖν (2 Chr. 3, 1); die übrigen Stellen sind: Gen. 6, 1; 10, 8; 41, 54; Ex. 4, 10; Num. 16, 46 (17, 11); Jos. 17, 12; Richt. 1, 27; 1, 35; 13, 25; 17, 11; 20, 31; 20, 39; 20, 40; 1 Kō. 3, 2; 22, 15; 3 Kō. 3, 1; 4 Kō. 10, 32; 15, 37; 1 Chr. 1, 10; 27, 24; 2 Chr. 29, 27; 31, 7; 31, 10; 36, 4; 1 Esr.¹⁾ 2, 30; 4, 1; 4, 13; 4, 33; 5, 53; 6, 2; 2 Esr. 3, 6; Neh. 4, 7 (1); Tob. 2, 13; 3, 1; 7, 15; 8, 15; 8, 19; 10, 3; 10, 4; 6, 13; Job. 6, 4; Sprü. 19, 10; Hos. 5, 11; 6, 12 (11); 7, 5; 1 Ma. 3, 25; 5, 2; 9, 67; 9, 73; 10, 10; 11, 46; 13, 42; 15, 40; 2 Ma. 9, 11; 4 Ma. 5, 15. Bei ἐνάρχομαι steht der Infinitiv Präs.: Deut. 2, 24; Spr. 13, 2; 1 Ma. 9, 54. Wir haben also 26 Fälle einer Verbindung mit dem Aorist gegen 59 mit dem Präsens. Betrachten wir ausschließlich die kanonischen Bücher, die einzigen, von welchen wir bestimmt wissen, daß sie aus einem hebräischen Original übersetzt sind, so wird das Verhältnis für die Verbindung mit dem Aorist noch günstiger: 25 Aoristinfinitiven stehen nur 31 Präsensverbindungen gegenüber.²⁾

Wie soll man diese seltsame Abnormität erklären? Vergleichung mit dem Neuen Testament, und noch viel mehr die Häufigkeit der Erscheinung, verbietet in diesen Infinitiven des Aorists frühe Beispiele der im Mittel- und Neugriechischen festgestellten Abweichung zu sehen. Auch mit der schon von Biel, Valckenaer und Schleussner³⁾ behaupteten eigentümlichen Bedeutung von ἄρχομαι in einigen Verbindungen, wo es „abundierend“ stehen soll und also ἤρξατο ποιῆσαι gleichbedeutend

1) Die Titel der apokryphen Bücher sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht.

2) Unter den dürftigen Resten der von Origenes gesammelten Bibelübersetzungen (Hexapla) findet man nur ein paarmal ἄρχομαι mit Infinitiv; so hat Aquila ἤρξατο τοῦ καλεῖν (Gen. 4, 26), Theodotion ἤρξατο κατοικεῖν (Ex. 2, 21). Einen Schluß kann man aus solchen vereinzelt Fällen natürlich nicht ziehen. Über die Pentateuchübersetzung von 1547 siehe oben § 6 u. 7.

3) Biel, *Novus Thesaurus* I, 253, und nach ihm Schleussner in seinem gleichnamigen Wörterbuch sowie im Lexikon des N. T., s. v. ἄρχομαι; vgl. Valckenaer, *Selecta* (Amsterdam 1815) I, 87.

mit ἐποίησε wäre, hat unsere Frage nichts zu schaffen, denn erstens tritt der Aoristinfinitiv auch dort auf, wo an kein „abundieren“ gedacht werden kann, und zweitens wird im Neuen Testament, das doch immer den Infinitiv des Präsens bietet, ebenso gut in vielen Fällen ein sogenanntes „abundierendes“ ἄρχομαι angetroffen.¹⁾ Daß die Verfasser der Septuaginta kein Griechisch verstanden hätten, wird wohl niemand mehr behaupten; in diesem Falle spricht die Richtigkeit ihres Sprachgebrauchs bei Wörtern wie ἐδίξω und εἰώθα schon dagegen. Also bleibt nichts anderes übrig als die Erklärung beim Hebräischen zu suchen und in der abnormen Anwendung des Aorists einen Hebraismus, und zwar einen absichtlichen zu sehen.²⁾ Dazu führt auch die Erwägung, daß ἄρχομαι mit Infinitiv Aoristi in den apokryphen Büchern gar nicht vorkommt, obgleich die Verbindung mit dem Infinitiv, wie unsere Liste lehrt, dort keineswegs selten ist (das Buch 1 Esra liefert 6, Tobit 8, die Bücher der Makkabäer 10 Fälle) Das kanonische Buch 2 Esra hat nur an zwei Stellen ἄρχομαι mit Infinitiv; die eine der beiden zeigt den Infin. Aor. (5, 2: ἤρξαντο οἰκοδομῆσαι). Man vergleiche hierzu die Bemerkung Swete's (*An Introduction to the old Testament in Greek*, Cambridge 1900, S. 267): „1 Esdras represents the first attempt to present the story of the return in a Greek dress, 2 Esdras being a more accurate rendering of the Hebrew“.

Eine nähere Bestimmung dieses Hebraismus fällt nun aber sehr schwer. Die verschiedenen hebräischen Zeitwörter, welche durch ἄρχομαι wiedergegeben werden, lehren uns in dieser Beziehung nichts; ich wenigstens muß, nachdem ich mir bei einem hervorragenden Hebraïsten Rat geholt habe, darauf verzichten, hier etwas Positives vorzuschlagen. Die einzelnen Stellen geben schon deshalb keinen Aufschluß, weil dieselbe Wendung in demselben Buch bald mit dem Infinitiv des Präsens, bald mit dem Aoristinfinitiv wiedergegeben wird. So (2 Chr. 3, 1) ἤρξατο Σαλωμὼν τοῦ οἰκοδομεῖν neben (2 Chr. 3, 2) ἤρξατο οἰκοδομῆσαι.

Man wird also bei den Übersetzern eine Auffassung allgemeinerer Art annehmen müssen, welche sie zu einer bis zum Solözismus führenden Vorliebe für den Infinitiv Aoristi führte. Ich möchte die Hypo-

1) Winer⁶ (1855), S. 540 weist die Annahme solcher pleonastischen Zeitwörter zurück, aber nach Blaß (*Grammatik des N. T.*, 222) steht ἄρχομαι „oft in fast abundierender Weise“. Die Frage hat für unsere Untersuchung keine Bedeutung.

2) Über die Hebraïsmen der Septuaginta vergleiche man die umsichtigen Erörterungen Psicharis in seinem Aufsatz „*Essai sur le Grec de la Septante*“ (*Revue des Études juives* 1908, S. 161—210).

these wagen, daß sie den zeitlosen Charakter des hebräischen Infinitivs in dem Aoristinfinitiv des Griechischen wiederfanden. Es liegt mir fern, bei den Dolmetschern eine Einsicht in das Wesen des Aorists vorzusetzen, wie sie die moderne Forschung sich zu eigen gemacht hat, aber das Studium der späteren Gräzität berechtigt uns zu der Behauptung, daß die nachklassischen Autoren, vielleicht unbewußt, den Infinitiv des Aorist gewählt haben, wo sie auf genaue Andeutung des Zeitunterschiedes verzichteten. So wird im Neuen Testament und auch in den Papyri und Inschriften der Infinitiv des Futurs nach Zeitwörtern, welche ein Versprechen (Schwören), ein Drohen und Erwarten bedeuten, ersetzt durch den Infinitiv des Aorists, nicht des Präsens.¹⁾ Auf diese Weise ist die Zahl der Aoristinfinitive im Neuen Testament eine relativ größere geworden als bei den klassischen Autoren, noch viel mehr ist dies aber der Fall in der Septuaginta. Wie diese Schreiber im allgemeinen den Aoristinfinitiv bevorzugt haben — und darauf kommt es für unsere Hypothese an — geht hervor aus der Statistik, welche ein Amerikaner, Clyde W. Votaw, in seiner Doktordissertation aufgestellt hat.²⁾ Nach seiner Tabelle H (S. 49) findet man in den kanonischen Büchern der Septuaginta 270 Präsensinfinitive gegen 587 Aoristinfinitive, in den Apokryphen ist das Verhältnis 263 gegen 369, im Neuen Testament 484 gegen 503; man sieht also, daß in den aus dem Hebräischen übersetzten Schriften relativ fast doppelt so viel Aoristinfinitive vorkommen als im N. T. Die Apokryphen, von denen gewiß ein großer Teil uns in ursprünglich griechischem Text vorliegt, zeigen eine Mittelziffer. Im N. T. ist die Zahl der Aoristinfinitive auf Kosten des Futurs größer geworden, an einen Hebraismus ist hier nicht zu denken; in der Septuaginta dagegen wird man das Vorherrschen dieser Infinitive aus einer speziellen Auffassung der Übersetzer erklären müssen. Von einem festen Prinzip kann natürlich nicht die Rede sein, nur von einer starken Vorliebe: es wechseln ja Infinitive des Präsens und Infinitive des Aorists miteinander ab.

Bei *παύομαι* steht die Sache ungefähr so wie bei *ἔρχομαι*. Es wird an 3 Stellen mit dem Infinitiv des Aorists verbunden: *παύσασθω τοῦ γεννηθῆναι φωνᾶς θεοῦ* (Ex. 9, 28), *ἐπαύσατο πᾶς ὁ λαὸς παρελθεῖν ἐκ τῆς πόλεως* (2 Kō. 15, 24), *τὸ γένος Ἰσραὴλ παύσεται γενέσθαι ἔθνος*

1) Viteau, *Étude sur le Grec du Nouveau Testament*, Paris 1893, § 260. Die Verbindung von Aor. Infin. mit *ἐν* (für Infin. Fut.) mag hierzu beigetragen haben, aber daß der eigentliche Grund tiefer liegt, sieht man aus der Ersetzung des Part. Fut. durch den Infin. Aor. in Sätzen wie *οὐκ ἤλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι* (Matth. 6, 17) und *πάρεσμεν ἀκοῦσαι* (Act. 10, 33).

2) C. W. Votaw, *The use of the Infinitive in Biblical Greek*, Chicago 1896.

(Jer. 28, 37).¹⁾ Mit dem Infinitiv des Präs. kommt *παύομαι* zweimal vor: *ὡς ἐπαύσατο λαλεῖν τῷ Ἀβραάμ* (Gen. 18, 33), *παύσῃ τοῦ ἀναγινώσκειν τὸ βιβλίον τοῦτο* (Jer. 28, 63). Die Fälle von *παύομαι* mit Infin. Aor. — wahre *ἄπαξ εἰρημένα* — sind in derselben Weise zu erklären wie bei *ἀρχομαι*.²⁾

In der Septuaginta wird *παύομαι* gewöhnlich verbunden mit dem Partizip, und zwar ohne eine einzige Ausnahme mit dem Partizip des Präsens; hier schien wohl auch den Übersetzern Anwendung des Aorists ganz unmöglich.³⁾ Die (27) Stellen sind: Gen. 11, 8; 24, 14; 24, 18 (19); 24, 22; 27, 30; Num. 16, 31; Deut. 20, 9; Jos. 8, 24; Richt. 15, 17; Tob. 6, 1; 14, 1; Jud. 5, 22; 10, 1; 14, 9; Esth. 5, 1; 29, 9; 37, 19; Sir. 28, 5; Jes. 38, 20; 57, 10; Jer. 33, 8; 38 (31), 5; 50, 1; 1 Ma. 2, 23; 3, 23; 11, 50; 4 Ma. 8, 29.

Es ist beachtenswert, daß auch bei *παύομαι* die abnormen Verbindungen nur in den kanonischen Büchern vorkommen. — Alles in allem tun die Abweichungen in der Septuaginta der allgemeinen Regel keinen Abbruch.

§ 10. Über *ἐθίλω*, *εἶδα*, *διατελῶ*, *διαμένω*, *οὐ διαλείπω* und ihre neugriechischen Äquivalente *συνειθίλω*, *μαθαίνω*, *ξακολουθῶ* läßt sich alles mit einem Worte sagen: in keinem griechischen Schriftstück, weder im Alt-, noch im Mittel- oder Neugriechischen, selbst nicht in der Septuaginta⁴⁾ fand ich die Verbindung mit einem Infinitiv (bzw. Partizip), oder einem Konjunktiv des Aorists. Einige wenige Beispiele

1) *παύω* mit Infin. Aor. kommt an zwei Stellen vor: Ps. 33 (34), 13 (14) und 3 Kö. 12, 24. Diese Verbindung findet sich auch in der klass. Sprache (S. oben § 8).

2) Die Pentateuchübersetzung von 1547 hat für *παύομαι* gewöhnlich *ἔτελειώγω*, ein Wort, das mit einem Aorist verbunden werden kann (Gen. 18, 33; 24, 18 (19); 24, 22; 27, 30; Num. 16, 31; Deut. 20, 9); zweimal findet man *παύω*, einmal mit dem Aor. und einmal mit dem Präsens verbunden (Gen. 11, 8: *ἐπαψαν νὰ χτίσουν* (Pariser Ex. *τοῦ χτίσει*), Ex. 9, 28: *νὰ πάψῃ ἀπὸ νὰ εἶναι φωνὴς τοῦ θεοῦ*. — Aus der Hexapla (ed. Field) zitiere ich *ἐπαύσατο τοῦ ἐλθεῖν* (1 Kö. 23, 18, nach Aquila), *ὅτι ἐπαύσατο τοῦ μὴ εἶναι ἄνεσιν* (Klagl. 3, 49, nach Symmachus), *καταπαύσῃ τοῦ μὴ εἶναι ἕθνος ἐνώπιον ἐμοῦ* (Jer. 31, 36, nach Aquila).

3) Sie wäre auch dem Hebräischen Sprachgebrauch ganz zuwider gewesen, denn „all the participles in Hebrew are ascriptive or used for the finite verb to express continuous action“ (Williams, *The participle in the Book of Acts*, Chicago 1909 S. 9).

4) Nur an einer Stelle (Jer. 9, 5) fand ich statt des regelmäßigen Partiz. Präs. einen Infin. Aor.: *ὁὐ διέλιπον τοῦ ἐπιστρέψαι*. — Wie sehr die Frequenz des ergänzenden Partizips im späteren Griechisch abnimmt, geht hervor aus der statistischen Untersuchung von C. B. Williams (*The participle in the Book of Acts*, Chicago 1909). Nach Williams beträgt die Zahl dieser Partizipien bei den klassischen Autoren 5—16%, bei Polybios 2½%, und in den Papyri 2¾%.

des ausnahmslosen Gebrauchs werden genügen. *Κατενανμάχησε Λακεδαιμονίους καὶ . . . εἶθισεν ἀκούειν ὑμῶν* (Demosth. 20, 68); *τοὺς . . . ἄλλους ἐθιστέον ἀκούειν* (Isocr. Euag. 7); *τοὺς πόλλους στίχους ποῦ συνήθιζα νὰ γράφω* (Eftaliotes, *Παλιοὶ σκοποὶ*, Athen 1909, Vorwort); *ἔμαθε νὰ μὴν κάνη τίποτις* (Vlachos' Wörterbuch: *il s'est habitué à ne rien faire*); *εἰώθεισαν τὰς πομπὰς ποιεῖν* (Thukyd. 6, 58, 2); *εἰώθασιν . . . ταῦτα μέγιστα φάσκειν εἶναι* (Isocr. *περὶ εἰρ.* 1); *λέγων καὶ πράττων τὰ ἄριστα διτέλει* (Dittenberger Syll. Inscript. I 173, 10); *διέμειναν πάντες εὐτακτοῦντες* (ibid. II 520, 9); *οὐ διέλειπεν κακουχῶν με* (Oxyrhynch. Pap. II, 281, 10—11); *ξακολουθήσανε νὰ τονε κοιτᾶνε* (Paroritis, *Στὸ ἄλμπουρο*, Athen 1910, S. 156) usw., usw. Auch *διάγω*, *διαγίγνομαι*, *καρτερῶ*, *λιπαρῶ* im Sinne von *διατελῶ* haben nie das verbale Objekt im Aorist. Bei *συνεθίζω* fand ich eine Ausnahme (Plato, Staat 8, 520 C: *συνεθιστέον τὰ σκοτεινὰ θεάσασθαι*), welche vereinzelt dastehen dürfte.

§ 11. Die Erklärung der regelmäßigen Anwendung eines Infin. Präs. nach *ἄρχομαι*, *παύομαι* usw. aus der vom Hauptverbum bedingten Aktionsart wird bestätigt durch eine parallele Erscheinung im Russischen. Nach den Zeitwörtern *стать*, *приняться*, *начать*, anfangen; *перестать*, *кончить*, *бросить*, aufhören mit; *пойти* im Sinne von anfangen; *учиться*, lernen; *погодить*, erwarten und einigen anderen kann nur ein kursiver (oder, nach der Terminologie der russischen Grammatik, imperfektiver) Infinitiv stehen; vgl. Boyer-Spéranski, *Manuel pour l'étude de la langue russe*, Paris 1905, S. 1, no. 4; 37, no. 3; 48, no. 2; 129, no. 4; 136, no. 5; 141, no. 5.

Leiden, Juli 1910.

D. C. Hesselting.